

Sturmwinde von großer und zerstörender Heftigkeit sind angemerkt: 1660, 1715 den 11. Februar, 1720 im Januar, 1801 am 29. Januar, 1803 12. Septbr. riß ein gewaltiger Sturm Gottlob Hoffmann's Haus ein. 1817 vom 6.—7. Januar heftiger Sturmwind, viele Bäume wurden durch ihn zerbrochen und entwurzelt. 1833 in der Nacht vom 18. zum 19. Dezbr. verursachte ein Sturm großen Schaden an Gebäuden, sowie in den Büschen, er warf das noch nicht völlig eingebaute Wenzel'sche Haus auf dem Viehwege ein und warf auf dem Hutberg über 200 Stämme um. Heftige Stürme waren auch 1834 am 1. Januar und 1841 vom 20.—21. Februar, 1843 am ersten Pfingstfeiertag.

1851 vom 20.—22. Novbr. wüthete ein Schneesturm, wie sich viele alte Leute eines solchen nicht erinnern konnten; die Passage war am Morgen des 21. Novbr. vollständig gehemmt, man sah nur überall Menschenhände beschäftigt, schmale Furchen für Fußgänger auszuschaufeln, an vielen Stellen mußte man sich förmlich aus den Häusern herausarbeiten, der Schnee hatte sich, von dem fürchterlichen Sturme gepeitscht, in Massen vor den Thüren, Fenstern, Zäunen u. s. w. ellenhoch zusammengehäuft und so die Verbindung unterbrochen. Leider kostete diese Nacht auch ein Menschenleben, denn es erfror auf der Ebene zwischen Hörnitz und Großschönau der bei dem Gutsbesitzer Weder in Nr. 364 in Diensten gewesene Knecht Traugott Hüttasch.\*). 1853 war ein starker Gewittersturm, welcher das noch nicht ganz eingebaute Haus des Schneidermeister Böhmer Nr. 169 (an der Lausur) zusammenwarf. 1855 waren im Januar heftige Stürme. 1858 am 8. März, 1863 den 30. August war früh ein furchtbarer, ganz heißer Sturm, der fast alles Obst von den Bäumen schlug, das Laub war wie verbrannt davon, es sah dürr und braun aus. 1868 war am 12. Februar ein starker Gewittersturm, diesem folgte aber am 7. Dezember desselben Jahres ein Orkan, wie er selten gewüthet hat; schrecklich sah es in unserem Orte aus, als sich der Sturm gelegt hatte, Häuser waren abgedeckt, Schoben, Ziegeln, ganze Felder Zäune, starke Bäume, kurz Alles, an dem der Orkan seine vollste Wucht ausüben konnte, lag auf den Straßen und Wegen oder quer über dieselben, Zäune wurden mit sammt ihren steinernen Sockeln in ihrer ganzen Länge eingedrückt, wie z. B. die ganze front Gartenzaun zu Nr. 289, an dem kleinen Wege, welcher nach dem Wäntig'schen Bleichgrundstück führt; am schlimmsten sah das Gottlieb Sperling'sche Bauernhaus Nr. 319 aus, hier war fast die ganze Schoben-

\*) Mehr darüber siehe bei: Erfrorene.